



*... und ab geht die Post via Zerem E/E*

(ma) 1898 vernahm Michael Schobinger, Nachfahre grosser Alchimisten, den Lockruf des Goldes. Er versprach seiner Verlobten Anna Holli wöchentliche Briefe nebst ewiger Treue und verliess St. Gallen Richtung Klondike.

Etwas früher im selben Jahr war an der Linsebühlstrasse 77 eine neue Post eröffnet worden. An deren Schalter erkundigte sich die Zurückgelassene nun beinahe täglich nach Briefen ihres Liebsten. Doch die sehulich erwartete Poste restante blieb aus. Der amtierende Posthalter Lorenz Ruschtiner riet schliesslich Anna Holli, doch selber zu schreiben. Adresse: Michael Schobinger, Dawson City, Klondike, Yukon Territory, Canada. Anna Holli wartete weiter, schrieb erneut und wartete, wartete und schrieb. Vergeblich. Monate gingen ins Land und es kam, wie es kommen musste. Im Frühjahr 1901, nach fast drei Jahren aufreibender Warterei, heiratete Anna Holli den Posthalter Lorenz Ruschtiner.

Am 1. Dezember 1900 war auch in Dawson City eine neue Post eröffnet worden. Ob Michael Schobinger je an deren Schalter stand ist ungewiss. Ungeklärt ist auch, ob er überhaupt geschrieben hat und was mit den Briefen der Anna Holli geschah.



In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Absenderinnen und Absendern gibt die Zerem E/E handgedruckte Postpostmarken zu den Aktionen heraus, das Atelier Point Jaune illustriert entsprechende Plakate und Postpostkarten mit Linoleum- und Holzschnitten. Und öfters wird der Abgang der Post im stimmigen Ambiente der Alten Post gefeiert.

Jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr und auf Anfrage ist das Postpostbureau geöffnet. Zu besichtigen sind im praktisch vollständig erhaltenen Schalerraum nicht nur die neuesten Drucke und Collagen der Zerem E/E, sondern auch Posteingänge aus aller Welt. Ein Bildbericht von Marion Grunert aus Volapükistan etwa oder die Schiffsnachrichten des Bandoneonisten Josef Fürpass aus St. Katharein a. d. Laming.

Printmedium dieser als Postpostismus zusammengefassten Aktivitäten ist das Wochenblatt, ein ebenfalls von Hand gesetzter und abgezogener Einblattdruck. Die Postpostille erscheint in unregelmässigen Abständen und hält das Publikum nicht nur in Cafés, die es nicht gibt, über die jüngsten Entwicklungen des Projektes auf dem Laufenden. Mit Recherchen zu den Hintergründen des Postpostismus treibt das Wochenblatt die Handlung desselben voran, bemüht sich aber auch um das Orten verschollener Geisterschiffe, berichtet von einer Ausstellungsreihe über den Splüngenpass, Literatur am Kap Hoorn, der Bademode eines gewissen Mr. L. und bringt Beiträge zu weiteren Themen, die weltbewegend genug sind, um im Blei gesetzt zu werden ...

Ausgaben in tschechischer und japanischer Sprache sind in Vorbereitung, Kontakte zu Bleisetzereien in den betreffenden Sprachräumen bestehen.

Derzeit gelten die Nachforschungen des Wochenblattes dem Verbleib der Korrespondenz, die vor hundert Jahren die Postablagen in St. Gallen und Dawson City miteinander verband. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, das wohl nur mit postpostalen Methode erfolgreich zu bewältigen ist. In diesem Sinne ist die historische Existenz der Personen Michael Schobinger, Anna Holli und Lorenz Ruschtiner reine Hypothese der Redaktion.

Martin Amstutz  
(Postposthalter)

ZEREM E/E  
Offizin POINT JAUNE  
Linsebühlstrasse 77  
9000 St. Gallen  
Schweiz  
Telefon +41 71 222 14 91

BARTKOWIAK'S  
FORUM BOOK ART  
2000/2001